



1663 Hektar für Windkraft

In Lichtenau sollen fünf Gebiete als Windkraftkonzentrationszonen ausgewiesen werden. Das entspricht etwa 8,6 Prozent der gesamten Stadtfläche.

Fotos: Jörn Hannemann

Von Sebastian Schwake

Lichtenau (WV). In Lichtenau sollen insgesamt 1663 Hektar für Windenergie ausgewiesen werden. Das sieht der neue Flächennutzungsplan vor. Der Plan ist gegenüber dem 2013 vorgestellten deutlich abgespeckt: In den fünf Zonen sind es insgesamt 403 Hektar weniger.

Zwei Zonen sind deutlich geschrumpft: die westlich Lichtenaus und die um Hassel. Westlich Lichtenaus sollen es nach der neuen Planung 470 und damit 260 Hektar weniger sein, in Hassel soll die Zone eine Größe von 239 Hektar

(minus 124 Hektar) haben. Um diese beiden Zonen ist heiß diskutiert worden.

8,6 Prozent der gesamten Stadtfläche sollen der Planung nach für Windkraftkonzentrationszonen vorgehalten werden. Die ursprüngliche Planung sah 2066 Hektar (10,7 Prozent der Gesamtfläche der Stadt/etwa 2870 Fußballfelder) vor. Bei den anderen drei Zonen hat es geringfügige Änderungen gegeben: Der Windpark Atteln weist 272 Hektar (minus 13) und der Windpark Lichtenau/Asseln 520 Hektar (plus sechs) aus, westlich Dalheims sollen es 162 Hektar (minus zwölf) sein. Wie viele Windräder in den einzelnen Zonen gebaut werden, könne die Verwaltung nicht sagen. »Das wäre nicht seriös«, sagt Bauamtsleiter Franz-Josef Mane-

gold. Das hänge von mehreren Faktoren wie Größe der Anlage oder einzuhaltenden Abständen ab. Die Stadt kann den Investoren die Zahl der Anlagen nicht fest-schreiben, sondern lediglich die Flächen planen. »Es werden aber nicht so viele Anlagen gebaut, wie sie im 3-D-Modell des Kreises aufgeführt sind«, sagt der Bauamtsleiter. Dort sind alle beantragten Räder zu sehen. »Viele von denen liegen aber nun außerhalb der neuen Planung der Stadt Lichtenau. Es wird also nicht die Masse an Anlagen in Lichtenau geben«, führt er aus. Allein in Hassel seien es 18 Anlagen, die beantragt sind, von denen nun mehrere außerhalb der neuen Konzentrationszone liegen.

Westlich Lichtenaus soll in der Konzentrationszone eine Schneise sein, der so genannte Wurmfortsatz in Herbram fällt aus der Planung komplett weg. »Die Reduzierung der Flächen kommt auf Druck der Politik zustande«, sagt Uwe Kirschner. Er sei mit der Planung »halbwegs zufrieden«, weil eine Flächenreduzierung von fast 20 Prozent vorliege. Auch die Bürgerinitiative Pro Lichtenau hatte mächtig Druck auf Rat und Verwaltung ausgeübt. Sie hatte sich initiiert, nachdem Alt-Bürgermeister Dieter Merschjohann (CDU) 2013 die erste Planung vorgestellt hatte. Das hatte die Bürger aufgeschreckt – und der Widerstand dagegen wuchs täg-



Etwa 200 Bürger verfolgten im Technologiezentrum gespannt die Sitzung des Bau- und Planungsausschusses.

Kritik am Plan kommt aus Grundsteinheim

Dietmar Halbig ist ein engagierter Bürger, ein Kämpfer für sein Dorf Grundsteinheim, der in der Bürgerinitiative Pro Lichtenau tätig ist. Die Pläne empfindet er »als Katastrophe, das Dorf wird vernichtet«, sagt er – und spricht offensichtlich vielen Grundsteinheimern und Iggenhäusern aus der Seele. Die Lichtenauer könnten mit dem »Kompromiss sicherlich leben, aber

wir nicht«, meint er. Viel Hoffnung hat er nach Donnerstag nicht: »Das Ding ist durch«, ist er überzeugt, dass die Flächen so ausgewiesen werden, wie es der Plan vorsieht. Ihn »ärgert es maßlos, dass wir Bürger außen vor sind«, spricht er die Bürgerversammlung an, die er gerne vor der Sitzung von Ausschuss und Rat gehabt hätte. Sie findet am 16. September statt. (seb)

lich. Davon zeugen 90 Einwände, die von Bürgern dazu eingegangen sind. Diese und die 27 Stellungnahmen der Behörden sind in die neue Planung eingeflossen. Die vier im Rat vertretenen Parteien stehen geschlossen hinter der Offenlegung des Plans. Die sechs nicht-befangenen Ausschussmitglieder und sachkundigen Bürger Gerd Bauer (SPD), Josef Eich (CDU), Michael Schleicher (CDU), Uwe Kirschner (FDP) und Romana Gregor-Saliger (Grüne) votierten in geheimer Abstimmung am Don-

nerstag für die Offenlegung des Planes. Michael Klösener (CDU) sagte, die Planung sei »sehr gelungen, weil sie Anliegen von Politik und Bürgern, wie um Herbram Flächen herauszunehmen sowie westlich von Lichtenau eine Sichtachse« zu schaffen, gerecht geworden sei. Der Rat wird am Donnerstag, 11. September (Beginn 18 Uhr im Technologiezentrum), die Offenlegung des Planes beschließen. Dieser wird dann etwa im Oktober öffentlich ausgelegt, dann können Behörden und Bürger erneut ihre Einwände einbringen.